

GGG NRW e.V. |
Huckarder Str. 12 |
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F

ISSN 1615-2999

Integrierte Schulen

Aktuell

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto Stefanie Wölk

Die Schüler*innen der Gesamtschule Bockmühle bearbeiten Themen, die sie beschäftigen, auf kreative Weise und gestalten die Außenwände ihres Schulgebäudes mit themenbezogenen Graffiti-Kunstwerken.

- ▶ **Herzlich Willkommen zum Landeskongress 2025 mit anschließender Mitgliederversammlung**
Alle Informationen zum Programm und zur Anmeldung in diesem Heft ab Seite 30
- ▶ **Projekte**
Das "Salz in der Suppe" in der pädagogischen Arbeit
Über Themen und Umsetzungen berichten unsere Schulen ab Seite 6



www.ggg-web.de/nw-start

GGG NRW
Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule NRW e.V.

Heft III 2025



Aktuelle Bildungspolitik

- Andreas Tempel**
Vom Wiegen und Messen 2 - 3
- Charlotte Piegsa**
Bildungsprotest: zu viel verlangt – oder zu wenig zugehört? 4 - 5

Aus unseren Schulen

- Fabian Schütz, Alischa Leutner-Peters**
Für mehr Sicherheit an Bahnhöfen –
Kunst statt Katastrophe 6 - 10
- Dora von Soosten**
Hörbar. Stimmen zu Nahost 11 - 14
- Ibrahim Kaddoura**
Theaterprojekt "Stage and Exchange" 15 - 19
- Julia Achramowicz, Jiyan Alcin,
Sarkar Haweri, Lars Hanning**
Schülervertretung organisiert einen BNE-Nachmittag 20 - 22
- Stefanie Wölk**
Demokratie-Erziehung in Groß und Bunt 23 - 25
- Josef Schmitz**
Stadt, Land, Zukunft 26 - 29

In eigener Sache

- Einladung zum Landeskongress 2025** 30
- Programm 31
- Übersicht Workshops 32 - 33
- Teilnahmebedingungen 34
- Einladung zur Mitgliederversammlung** 35
- Anreise – Wegbeschreibung 36



Impressum:
ISSN 1615-2999

© Herausgeber:
GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW
Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

kontakt.nrw@ggg-web.de
www.ggg-web.de/nw-start

Adresse:
Geschäftsstelle GGG NRW
Huckarder Str.12
44147 Dortmund
Tel.: 0231 148011 –12
Fax: 0231 147942

Redaktion:
Karin Götz-Brose, Reinhart Herfort,
Hannelise Hottenbacher,
Behrend Heeren

Umbruchgestaltung:
Margot Kreuder,
staatl. gepr. Grafik-Designerin

Auflage: 2.500, August 2025



Vom Wiegen und Messen

Der ‚Schulkompass NRW 2030‘ soll es richten

Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung sind die Zauberworte. Es ist aller Ehren wert, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards nicht erreichen, zu verringern und den Anteil derjenigen zu erhöhen, die die Optimalstandards erreichen.

ANDREAS TEMPEL



Andreas Tempel

Vorsitzender der
GGG NRW

Leiter der
Alexander-
Coppel-Gesamt-
schule Solingen

Fotostudio Flic Flac,
Solingen

Zusätzliche Lernstandserhebungen in den Klassen 2, 5 und 7 sollen weitere Ergebnisse zum Stand der Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen an den Schulen in NRW erbringen. Nun ist allerdings eine zentrale Erkenntnis, dass ein Borstenvieh vom Wiegen einfach nicht fetter wird. Sprich: **Weitere Daten führen nicht zu besseren Leistungen.**

Wir haben genügend Erkenntnisse und müssen dringend in die **Umsetzung** gehen. Kinder und Jugendliche müssen unter mindestens guten Rahmenbedingungen lernen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Und genau das können sie derzeit nicht. Unterrichtende an den Schulen benötigen Entlastung und nicht zusätzliche Belastung; das System läuft auf einer der letzten Rillen. Viel zu viele Gebäude sind marode. Wir erreichen immer weniger Schülerinnen und Schüler mit unseren veralteten Lehrplänen, Methoden

und schriftlichen Überprüfungsformaten. Das alles wissen wir schon. **Und trotzdem verlegt das Verfahren ‚Schulkompass‘ den Zeitpunkt des letzten Erkenntnisgewinns in die Mitte der nächsten (!) Legislaturperiode.**

Es gibt bis jetzt keine Hinweise darauf, wohin dieser Erkenntnisgewinn führen soll. **Wie soll eine bessere Chancengleichheit umgesetzt werden?** Mehr Stellen für Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, wenn die Ergebnisse entsprechend ungünstig ausfallen? Angenehmere Lernumgebungen? Kleinere Klassen ergeben nicht zwangsläufig besseren Unterricht, es ändert sich nur etwas mit der Veränderung der Methoden, Lehrpläne usw. Also müssen sich auch Fortbildung und Ausbildung für Lehrende radikal verändern. Und da ist sie wieder, die Erkenntnis, dass wir das alles schon wissen.

A propos Ressourcen: Die Schulaufsichten sollen diesen Prozess, der mit der Umsetzung des ‚Schulkompass‘ verbunden ist, unterstützen und begleiten, haben aber bereits jetzt schon keine Kapazitäten mehr angesichts wachsender Aufgaben auch in diesem Bereich. Ohne an den Rahmenbedingungen etwas zu ändern, erscheint diese Unterstützung unrealistisch. Schulleitungen und Schulaufsichten sollen allerdings bereits ab dem Schuljahr 2025/26 Zielvereinbarungen abschließen.

Und wenn wir die Idee ‚Schulkompass‘ ernst nehmen – und das verdient sie ohne Zweifel – muss die Frage erlaubt sein, wie es mit den notwendigen Erkenntnissen zu frühkindlicher vorschulischer Bildung aussieht. Offenbar kommen viel zu viele Kinder bereits mit Rückständen von ein bis vier Jahren in die Grundschulen. Das kann keine

Grundschule auffangen und erst recht keine weiterführende Schule.

Summa summarum bleibt festzuhalten, dass wir für die Schulen in NRW einen Kompass benötigen, der einen ganz klaren, aber anderen Weg vorgibt; er ‚hängt‘ offenbar und zeigt immer in die gleiche Richtung. Der professionelle technische Rat laut ChatGPT ist, wenn *„die Nadel eines analogen Kompass‘ durch Schmutz, Ablagerungen oder mechanische Probleme blockiert ist oder bei einem digitalen Kompass Störungen durch Magnetfelder oder Softwareprobleme vorliegen, eine Kalibrierung oder das Überprüfen auf äußere Störfaktoren vorzunehmen, die helfen können, das Problem zu beheben“*. Ich muss diese Metaphern sicher nicht erläutern. Gehen wir ‚Ablagerungen‘ und ‚Störfaktoren‘ endlich an, diese sind bekannt und beschrieben! ◀



Info

Zum Schulkompass

► <https://www.schulministerium.nrw/02072025-schulkompass-nrw-2030>
21.07.2025 zuletzt aufgerufen





Bildungsprotest: Zu viel verlangt – oder zu wenig zugehört?

2025: Wir fordern echte Veränderung – jetzt!

Am 25. Juni 2025 haben wir als **Bezirksschüler*innenvertretung Essen** gemeinsam mit rund **400 Schüler*innen, Lehrkräften und Unterstützer*innen** in der Essener Innenstadt für ein **gerechteres und zukunftsfähiges Bildungssystem** demonstriert. Die Aktion war Teil des landesweiten Bildungsprotests unter dem Motto „Eine Schule für uns - eine Schule für alle!“, zu dem die **Landesschüler*innenvertretung NRW** aufgerufen hatte. Zeitgleich fanden in vier weiteren NRW-Städten Proteste statt - ein deutliches Signal: Die junge Generation zeigt **Engagement, Beteiligungswillen und fordert Veränderung**.

CHARLOTTE PIEGSA



Charlotte Piegsa

Bezirksschüler*innen-sprecherin Essen

Ein besonderes Zeichen der Wertschätzung: Auch der Oberbürgermeister von Essen, Thomas Kufen, beteiligte sich an der Aktion und sprach als Redner vor den Teilnehmenden.

Unzureichende Kommunikation seitens der Schulen

Im Vorfeld haben wir alle Schulen in Essen über den Bildungsprotest informiert. Leider wurden diese Informationen an vielen Schulen nicht an die Schüler*innen weitergeleitet. Das führte dazu, dass zahlreiche junge Menschen nichts von der Aktion erfuhren – oder sich nicht trauten, sich zu beteiligen.

Dabei betrifft das Thema uns alle: Bildung ist keine Randfrage – sie ist die Grundlage unserer Zukunft. Wenn Schüler*innen Missstände

erleben und deshalb auf die Straße gehen, ist dies kein Störfaktor, sondern ihr menschliches Recht – und Ausdruck gelebter Demokratie.

Im Kern geht es um Demokratie

Natürlich können unsere Forderungen kontrovers diskutiert werden. Und genau darum geht es in einer Demokratie: Miteinander nach den besten Lösungen suchen – statt Ideen abzuwerten oder zu ignorieren. Demokratie braucht ein Bildungssystem, das:

- junge Menschen nicht ausbremst, sondern stärkt,
- dazu befähigt, kritisch zu denken, Verantwortung zu übernehmen und für die eigenen Rechte einzustehen,

- sich an den Bedürfnissen der jungen Generation orientiert – nicht an veralteten Strukturen.

Unsere Botschaft ist klar:

Wir wollen nicht nur gehört werden - wir wollen mitgestalten. Wir bleiben laut und sichtbar, bis sich wirklich etwas bewegt. Wir übernehmen Verantwortung ◀

Foto Elias Bala, Landesvorstand LSV NRW



Foto Elias Bala



Foto Sandra Noa



Foto Sandra Noa



Foto Sandra Noa



Foto Elias Bala



Foto Elias Bala



Foto Sandra Noa



Foto Sandra Noa

Foto Elias Bala





Für mehr Sicherheit an Bahnhöfen - Kunst statt Katastrophe

Eine Aktion der Gesamtschule Fröndenberg aus traurigem Anlass

Der tragische Unfall einer Schülerin unserer Schule im vergangenen Jahr hat die Schulgemeinschaft tief erschüttert und uns alle daran erinnert, wie wichtig Aufmerksamkeit und Achtsamkeit gerade im Bereich von Bahnübergängen und Bahnhöfen sind.

FABIAN SCHÜTZ, ALISCHA LEUTNER-PETERS

Übergänge – für viele nur ein alltäglicher Ort auf dem Schulweg, für andere mittlerweile ein Ort des stillen Gedenkens. Doch anstatt nur betroffen zurückzublicken, wollten die Schülerinnen und Schüler der EF und Q2 aktiv werden – und zwar auf kreative Weise.

Ein Kooperationsprojekt entsteht

Herausgekommen ist eine Plakataktion, die sich sehen lassen kann: Digitale Collagen, gestaltet von den Jugendlichen selbst, hängen

seit Kurzem am Güterbahnhof in Schwerte. Sie sollen auf humorvolle, charmante, aber eben auch nachdenkliche Weise für mehr Awareness sorgen – für mehr Bewusstsein gegenüber den Gefahren im Bahnbereich. Dabei war den Schülerinnen und Schülern eines besonders wichtig: Die Botschaft sollte nicht belehrend mit erhobenem Zeigefinger daherkommen, sondern auf Augenhöhe, aus der Lebenswelt ihrer Generation heraus für Aufmerksamkeit sorgen. Die Idee zur Aktion entstand durch

die Kontaktaufnahme der Polizei Schwerte – unterstützt durch die Deutsche Bahn sowie die Schulleiterin Verena Verspohl – mit unseren Kunstkursen. Vertreterinnen und Vertreter der Polizei und der Bahn waren eigens zu Besuch an der Gesamtschule Fröndenberg, um die Jugendlichen theoretisch in das Thema Sicherheit an Bahnhöfen einzuführen. Schnell war allen klar: Ein Vortrag allein reicht nicht, um die eigene Altersgruppe wirklich zu erreichen.

Eine Idee wird umgesetzt

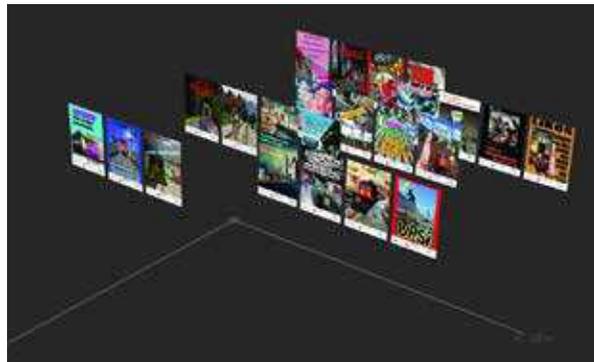
Also wurden die Tablets gezückt, Bildbearbeitungsprogramme geöffnet und in Gruppen an Konzepten gefeilt. Entstanden sind digitale Collagen, die die Botschaft auf kreative Weise transportieren – mal mit Witz, mal mit nachdenklichem Unterton, aber immer mit einer klaren Botschaft: „Einmal drüber und der Zug ist abgefahren!“ oder „Bahn(ge)fahren!“ sind nur zwei der vielen einfalls-

reichen Sprüche, die nun auf den großformatigen Postern prangen. Gedruckt wurden die Werke von der Druckerei „color-offset-Wälter“ aus Dortmund, die die Aktion gerne unterstützte. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die Plakate schließlich am Bahnübergang angebracht – nicht nur als Erinnerung an die Gefahren, sondern auch als Zeichen dafür, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen können.

Gelebte Demokratiebildung

Genau darin steckt auch ein Stück gelebte Demokratiebildung. Die Jugendlichen haben sich nicht nur kreativ eingebracht, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung übernommen – für sich selbst, für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und für alle, die tagtäglich den Bahnübergang nutzen. Die Aktion zeigt: Demokratie beginnt im Kleinen – beim Engagement vor Ort, beim mutigen Anspre-

Eine Auswahl der durchweg ideenreich und gekonnt gestalteten und mit eindringlichen Botschaften versehenen Poster der Schüler und Schülerinnen der GE Fröndenberg läuft – ganz analog – als Band über diesen Artikel.



Für einen Blick in die Augmented Reality (Erweiterte Realität) ist nicht zwingend eine spezielle Brille notwendig. Ein Handy oder ein Tablet mit Bildschirm reichen oft aus.

Info




Auswahl der Plakate in der Augmented Reality:

Fernsehbeitrag im WDR:

► <https://tinyurl.com/ywtds6nd>
(zuletzt aufgerufen 11.07.2025)

chen von Problemen und beim Gestalten des eigenen Umfelds. Die Reaktionen auf die Plakate sind positiv. Viele Passantinnen und Passanten bleiben stehen, lesen die Sprüche, schmunzeln – und denken vielleicht einen Moment länger über das Thema nach. **Ziel erreicht:** ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit kreativen Bildern und klaren Botschaften die Aufmerksamkeit schärfen – für mehr Sicherheit an Bahnhöfen und Bahnübergängen. Auch wenn einige Plakate bereits fehlen, weil sie einfach mitgenommen wurden.

Die Plakataktion mag nur ein kleiner Beitrag sein, aber sie zeigt, dass Engagement, Kreativität und gesellschaftliches Bewusstsein auch bei ernststen Themen Hand in Hand gehen können. Und wer weiß – vielleicht denkt der ein oder andere am Bahnübergang in Zukunft lieber zweimal nach. ◀

Die beiden Schülerinnen Mandana Noll und Olivia Olejnik schildern ihren persönlichen Blick auf den Tod ihrer Mitschülerin und die Plakataktion

Ein bewegender Tag im Leben der Schülerin Mandana Noll

Im Kunstunterricht haben wir uns mit dem tragischen Unfall beschäftigt, bei dem eine Schülerin aus unserer Schule am Bahnhof in Schwerte vergangenen Jahres verstorben ist. Sie war auf einen Güterzug geklettert und hat dabei einen Stromschlag bekommen. Das hat uns alle sehr getroffen. Deshalb wollten wir etwas tun, um an sie zu erinnern und um andere Menschen zu warnen, damit so etwas nie wieder geschehen muss.

Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie wir mit Bildern und kurzen Sätzen zeigen können, welche Gefahren es am Bahnhof gibt und vor allem, wie man weitere Unfälle verhindern kann. Klare Botschaften, die berühren, warnen,

nachdenklich machen. Jede und jeder von uns hat sein Plakat mit dem Gefühl gestaltet, dass es vielleicht Leben retten könnte. Am 17. Juni 2025 sind wir nach Schwerte gefahren, um unsere Plakate am Güterbahnhof aufzuhängen. Es war ein besonderer Moment. Wir standen an dem Ort, an dem eine Schülerin unserer Schule aufgrund von Unwissen aus dem Leben gerissen wurde. Man konnte spüren, dass uns allen dieser Tag sehr nahe ging.

Teil dieser Aktion zu sein war eine Ehre und hat mich sehr berührt. Es war nicht nur ein Schulprojekt – viel mehr ging es darum, etwas verändern zu können. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist über Gefahren und über die Verhinderung dieser aufzuklären und aufmerksam zu machen. Ich war stolz, dass wir zusammen als Schü-



ler etwas Bedeutungsvolles geschaffen haben. Es hat mir gezeigt, dass Kunst viel mehr sein kann als nur Bilder – vielleicht kann sie sogar Leben retten.

Schülerin Olivia Olejnik entsetzt über gefühllose Kommentare

Es ist ein schönes Gefühl, im Unterricht ein Projekt durchzuführen, das unsere Mitmenschen warnt. Das ist nicht selbstverständlich und doch so wichtig. Der Gedanke, dass Menschen durch uns Schüler*innen auf Gefahren hingewiesen werden und möglicherweise Unglücksfälle vermieden werden können, ist toll und tut der Seele gut.

Das zeigt, dass jeder, auch gewöhnliche Jugendliche wie wir, etwas tun kann. Wir alle haben uns ein positives Feedback von unseren Mitmenschen erhofft. Dies haben wir auch erhalten, das hat uns stolz gemacht, und dafür sind wir auch dankbar.

Jedoch wurde unser Bahnprojekt nicht von allen positiv angenommen. Viele Menschen haben unter Beiträgen rücksichtslose

Kommentare hinterlassen, wie dass es doch überflüssig sei, vor so selbstverständlichen Gefahren zu warnen, oder z.B.: "Eltern sollten ihre Kinder besser aufklären, dann käme es nicht zu solchen Unglücksfällen. Die Opfer seien selbst schuld."

Wenn Menschen einen geliebten Menschen verlieren, sind solche Kommentare völlig deplatziert. Keine 24 Stunden hingen unsere Plakate an den Zäunen und schon wurden sie von unbekannten Menschen abgerissen. Unsere Arbeit und Mühe waren über Nacht nicht mehr sichtbar.

Ich frage mich, wieso man so etwas macht.

Möchten Menschen keine Warnung, oder möchten sie andere Menschen leiden sehen? So etwas hätten wir nicht erwartet, trotzdem hoffe ich auf weitere Projekte dieser Art in der Schule, die einen tieferen Grund haben.

Mittlerweile wurden die Plakate neu installiert, eben an dem Ort, an den sie gehören. Dabei geholfen hat der VSI Schwerte e.V. – danke auch von mir nochmal dafür. ◀

Hörbar. Stimmen zu Nahost.

Von der Gesamtschule Nordstadt (Neuss) ins Leben gerufen: Eine multiperspektivische Ausstellung als Beitrag zu schulischer Demokratiebildung

Die politischen und gesellschaftlichen Debatten zum Nahostkonflikt sind vielstimmig, emotional aufgeladen und zunehmend von Polarisierung geprägt. Gerade für Schulen stellen sie eine Herausforderung dar: Wie kann Bildung Räume eröffnen, in denen Jugendliche nicht nur informiert, sondern auch gehört werden? Wie gelingt ein Zugang zu komplexen, konfliktreichen Themen, der weder belehrend noch vereinfachend wirkt?

DORA VON SOOSTEN

Diese Fragen waren Ausgangspunkt der Ausstellung „Hörbar. Stimmen zu Nahost.“, die im Jahr 2024 als schulisches Bildungsprojekt konzipiert wurde. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler – insbesondere ab Klasse 9 – die Möglichkeit zu geben, sich niedrigschwellig, reflektiert und multiperspektivisch mit dem Nahostkonflikt auseinanderzusetzen.

Vom Hören zum Verstehen

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Kraft des Zuhörens. An mehreren Stationen begegnen die Besucherinnen und Besucher den Stimmen von Menschen mit jüdischer, israelischer, palästinensischer und weiterer Herkunft. Sie erzählen von Verlust, Angst, Zugehörigkeit, Hoffnung, Schmerz – aber auch von dem Versuch, Brücken zu bauen. In ihrer Vielfalt ver-

deutlichen die Geschichten: Es gibt nicht die eine Perspektive. Und: Wer zuhört, beginnt zu verstehen. Inspiriert vom Bild des Mosaiks versammelt die Ausstellung bewusst unterschiedliche Stimmen – sachlich und emotional, analytisch und autobiografisch, fragend und fordernd. Die begleitenden Arbeitsmaterialien setzen auf Reflexion statt Bewertung. Bereits zu Beginn werden die Jugendlichen eingeladen, über ihre eigenen Prägnungen, Fragen und Unsicherheiten nachzudenken. Im Nachgang bietet ein didaktischer Gesprächsrahmen die Möglichkeit, gemeinsam weiterzudenken – je nach Lerngruppe individuell anpassbar.



Der Flyer zur Ausstellung



eine eindeutige Haltung geht, sondern darum, zuzuhören und nachzudenken. Dabei entsteht ein Raum, in dem Erfahrungen, Unsicherheiten und auch Betroffenheiten ihren Platz haben – ohne sie zu instrumentalisieren. Immer wieder zeigt sich: Jugendliche finden in der „Hörbar“ einen Resonanzraum für Fragen, die sie zuvor selten stellen konnten. In Gesprächen äußern viele, dass sie zum ersten Mal unterschiedliche Perspektiven auf den Konflikt gehört haben. Andere wiederum nahmen die Möglichkeit wahr, persönliche Geschichten oder familiäre Prägungen in den Austausch einzubringen – sei es im Nachgespräch in der Gruppe oder in stillen, individuellen Momenten während der Ausstellung.

Die „Hörbar“ basiert aber nicht nur auf Gesprächen, sondern macht die vielfältigen Perspektiven auch über unterschiedliche Zugänge erfahrbar: Es finden sich in der Ausstellung auch Gedichte und eine Auswahl an Büchern. Besonders beliebt bei Schülerinnen und Schülern war die Rucksackstation – eine Station, an der man sich alles einmal anonym von der Seele schreiben konnte.

In der Hörbar ist Raum und Zeit, zuzuhören, wahrzunehmen, nachzudenken – anstatt sofort Emotionen unreflektiert, laut und anklagend zu äußern oder über sich ergehen zu lassen.

Alle Fotos
Gesamtschule
Nordstadt (Neuss)

Räume, die etwas zum Schwingen bringen

Die Ausstellung versteht sich auch als Einladung: zum Innehalten, zum Fragenstellen, zum gemeinsamen Ringen um Verständnis. Viele Jugendliche erleben zum ersten Mal, dass ihre Gedanken nicht sofort bewertet oder eingeordnet werden – sondern dass Zuhören und Unsicherheit erlaubt sind. Gerade das hat Wirkung. Es entstehen Gespräche, die sonst im Schulalltag kaum Platz finden. Gleichzeitig wird deutlich, wie sehr das Thema viele Schülerinnen und Schüler bewegt. Einige erkennen sich wieder, andere fühlen sich zum ersten Mal gesehen. Viele erleben es als entlastend, dass es in der Ausstellung nicht um

Viele Lehrkräfte berichten im Anschluss, dass der Besuch der Ausstellung auch für sie eine neue Form der Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht hat – vor allem im Umgang mit emotionalen Spannungen, mit Aussagen im Graubereich von Antisemitismus oder antimuslimischem Rassismus sowie mit dem Bedürfnis nach Austausch und Orientierung in heterogenen Klassen.

Ein Projekt wie die „Hörbar“ bietet damit nicht nur Jugendlichen neue Zugänge zu komplexen Realitäten, sondern auch Lehrerinnen und Lehrern eine didaktisch erprobte Möglichkeit, sich einem konfliktreichen Thema multiperspektivisch und sensibel zu nähern. Der Leitfaden **„Der Hamas-Terror, der Gaza-Krieg und der Nahost-Konflikt“** – 50 Handlungsmöglichkeiten für Lehrer*innen“ von Prof. Karim Fereidooni (Schul- u. Bildungsforscher, Ruhr-Universität Bochum) betont die Bedeutung von Haltung, Empathie und multiprofessioneller Zusammenarbeit im schulischen Umgang mit dem Nahostkonflikt. Auch er rät dazu, das Leid beider Seiten sichtbar zu machen, den Fokus auf menschliche Schicksale zu legen, statt nur Zahlen zu vermitteln – und Schülerinnen und Schülern Räume für Fragen, Widerspruch und emotionalen Ausdruck zu eröffnen.



Die „Hörbar“ nimmt diesen Impuls auf und schafft einen geschützten Raum, der Perspektiven hör- und erfahrbar macht – für Jugendliche ebenso wie Pädagoginnen und Pädagogen.

Für das Engagement wurde die „Hörbar“ mit dem **fair@school-Preis 2025** ausgezeichnet – einem bundesweiten Preis des Cornelsen Verlags und der Antidiskriminierungsstelle des Bundes für Schulen, die sich in besonderer Weise für Respekt und gegen Diskriminierung stark machen.

Der „Hörbus Nahost“ auf Tour

Lernen in Bewegung: Der Hörbus

Um die Ausstellung auch anderen Schulen zugänglich zu machen, wurde sie im Juni 2025 in ein mobiles Format überführt: Ein umgebauter Doppeldeckerbus, der **„Hörbus Nahost“**, hat die Ausstellung mit Unterstützung der

Schüler im
"Hörbus" -
konzentriert bei
der Sache.



„Gesellschaft im Wandel“ an Schulen in Gesamt NRW gebracht. Der Bus war mit Hörstationen, einer Lese- und Stöberecke und Gesprächsnischen ausgestattet. Er bot Raum für Perspektiven auf Rädern – und macht politische Bildung erlebbar, ohne erhobenen Zeigefinger.

Trotz der Mobilität blieb die Tiefe des Konzepts erhalten: Multiperspektivität, Dialog, Sichtbarkeit, Reflexion und emotionale Zugänge stehen im Mittelpunkt. So werden nicht nur Schülerinnen und Schüler erreicht – auch für

Lehrkräfte entsteht ein Raum, der Sicherheit und Orientierung geben kann. Das Projekt wird aktuell ausschließlich durch Spenden ermöglicht – umso größer ist die Hoffnung, dass der „Hörbus Nahost“ auch in Zukunft weiterrollen und viele weitere Schulen erreichen kann.

Die „Hörbar“ als auch der „Hörbus Nahost“ zeigen: Politische Bildung muss nicht laut sein, um wirksam zu sein. Manchmal beginnt Veränderung im Leisen – im Zuhören, im Wahrnehmen, im miteinander Sprechen.◀

Info

Mehr Informationen unter:

- ▶ hoerbar@geleo.de
- ▶ [hoerbar_nahost \(instagram\)](https://www.instagram.com/hoerbar_nahost)
- ▶ <https://geleo.de/ausstellungen/hoerbar/>
- ▶ <https://israelpalaestinavideos.org/hoerbus-nahost>

Aus unseren Schulen Projekt mit spürbaren Wirkungen

Theaterprojekt „Stage and Exchange“

Internationale Begegnung auf Englisch an der
Clara-Schumann-Gesamtschule Kreuztal

Sprachförderung, interkulturelles Lernen und eine erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen – all das verbindet unser Theaterprojekt miteinander. Das Besondere: Die komplette Projektarbeit fand auf Englisch statt – nicht als Unterricht, sondern als gemeinsames Bühnenexperiment.

IBRAHIM KADDOURA

Vom 14. bis 16. Mai 2025 wurde die Clara-Schumann-Gesamtschule in Kreuztal zum Schauplatz eines besonderen interkulturellen Bildungsprojekts: Acht internationale Studierende der Universität Siegen arbeiteten im Rahmen des Pilotprojekts Stage and Exchange drei Tage lang mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 6b und 7d – auf Englisch, kreativ und voller Begegnung.

Kooperationsstruktur mit der Universität Siegen

Die Idee zum Projekt entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum der Universität Siegen. Die Studierenden – aus Jordanien, Irland und der Türkei – absolvierten ihr Auslandssemester in Siegen und erhielten für ihre Teilnahme drei ECTS-Credits. Ein vorbereitendes Seminar an der Uni vermittelte theaterpädagogische Methoden und schärfte den Blick

für pädagogische Fragestellungen. Die praktische Umsetzung an der Schule wurde von mir (Fachvorsitz Englisch) und Birgit Graumann vom Sprachenzentrum der Universität Siegen gemeinsam begleitet.

Für die Universität war es eine gelungene Brücke zwischen Theorie und Praxis, für die Schule ein Türöffner zu globalem Lernen.

Theaterpädagogischer Ansatz & kreative Methoden

Im Mittelpunkt des Projekts standen Methoden der Theaterpädagogik: Standbilder, Improvisationen, Körpersprache, Gruppenspiele und szenisches Spiel ermöglichten es den Schülerinnen und Schülern, ohne Leistungsdruck und mit hohem emotionalem Engagement ihre Perspektiven einzubringen.

Gemeinsam mit den Studierenden entwickelten sie Szenen rund um



Ibrahim
Kaddoura
Lehrer



Die Schüler*innen üben fleißig an ihrer Szene und sind dabei auch körperlich aktiv.

Alle Fotos
Anna Meine

das Thema Ungleichheit. Dabei entstanden eindrucksvolle Darstellungen von Ausgrenzung, Vorurteilen, Gerechtigkeit und Empowerment – alles auf Englisch, selbst erarbeitet, gespielt und präsentiert.

„Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich in einer völlig neuen Sprache und Form ausgedrückt“, sagt Anna Meine, Klassenlehrerin der 7d. „Es war nicht nur mutig – es war berührend.“

SDG-Bezug: Reduce Inequality

Stage and Exchange orientiert sich am SDG Nr. 10: Reducing Inequalities. In Gesprächen, Übungen und Theaterszenen setzen

sich die Jugendlichen mit eigenen Erfahrungen von Ausgrenzung, Herkunft und Chancen(un)gleichheit auseinander.

Durch die internationale Zusammensetzung der Studierenden wurden globale Perspektiven greifbar: „Ich fand es sehr schön, dass man sich austauschen konnte und auch über seinen Migrationshintergrund sprechen durfte“, erzählt Viktorios aus der 6b.

O-Töne

Ben Bauman aus der 6b war besonders von der Atmosphäre begeistert: „Ich hätte nie gedacht, dass Englischsprechen so leicht sein kann, wenn man sich dabei bewegt. Ich habe mich das erste Mal richtig getraut.“

Lauresha Mehmetaj ergänzt: „Ich war überrascht, wie ähnlich unsere Geschichten manchmal waren – obwohl wir aus ganz verschiedenen Ländern kommen.“

Die irische Studentin **Elishe** zeigte sich bewegt: „Ich war nervös, mit Kindern zu arbeiten, aber sie haben mich sofort aufgenommen. Sie haben mich zum Lachen gebracht – und zum Nachdenken.“

Aus unseren Schulen Projekt mit spürbaren Wirkungen



Szenenbesprechung mit der Studentin Abby | Übungen draußen – der Spaß kam dabei nicht zu kurz | Das Ziel: eine kurze Szene komplett auf Englisch zum Thema Ungleichheit zu entwickeln. Die Schüler*innen bereiten hierfür ihr Skript vor.

Wirkung und Nachhaltigkeit

Die Wirkung des Projekts war spürbar – in den Gesprächen, im Spiel, in den Reaktionen. Viele Schülerinnen und Schüler entwickelten ein neues Selbstbewusstsein, ihre Sprachhemmungen lösten sich, und die Studierenden gewannen pädagogische Erfahrung, die ihnen kein Seminarraum bieten kann.

Das war echte Begegnung – auf Augenhöhe, mit Tiefe und Wirkung. Am Ende flossen Tränen, wurde sich umarmt und ein Versprechen ausgesprochen, in Kontakt zu bleiben. Aus einem schulischen Projekt wurde ein persönlich prägendes Erlebnis – für beide Seiten.





Oben: Schülerinnen simulieren eine „Maschine“ mit Bewegungen und Geräuschen | rechte Seite oben: Die erste Gruppe führt ihr Stück auf. | rechte Seite unten: Bevor es losgeht, werden die Beobachtungsfelder für das Feedback nochmal besprochen: Schauspiel, Idee und Sprache

Fazit

Stage and Exchange war mehr als ein Theaterworkshop – es war ein Prototyp für gelebte Bildungskoope-ration. Das Beste daran: Es kostet nichts – außer Engagement. Wir möchten andere Gesamtschulen in NRW ermutigen, sich ähnliche Kooperationen zu ermöglichen. Sprecht mit dem International Office eurer Partnerhochschule oder eurer nächstgelegenen Universität. Internationale Studierende suchen oft nach Praxisfeldern, und die Hochschulen sind meist offen für kreative Formate. Unsere Studierenden erhielten für ihre Teilnahme ECTS-Punkte, unsere Lernenden gewannen Vertrauen und Sprachpraxis – ein echtes WinWin-Modell.

Lasst uns gemeinsam Räume schaffen, in denen Bildung verbindet – auf der Bühne und im Leben. ◀



Info

**Workshopangebot beim
Landeskongress: "Stage and
Exchange – Globales Theater
für alle"** (siehe Seite 33)





Schülervertretung organisiert einen BNE-Aktionsnachmittag ...

... und eine neue Partnerschaft für die Gesamtschule Gartenstadt in Dortmund



Die Schule nimmt am Bundesprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) teil. Im regelmäßig tagenden BNE-Parlament der Schule hat die Schülervertretung (SV) einen festen Platz. Dort übernahm sie die Aufgabe, einen Aktionsnachmittag zu organisieren, an dem sich alle Klassen gegenseitig ihre BNE-Projekte vorstellen. Hier berichten die SV-Sprecherin und -Sprecher gemeinsam mit dem SV-Lehrer über den gelungenen Aktionsnachmittag.

JULIA ACHRAMOWICZ, JIYAN ALCIN, SARKAR HAWERI, LARS HANNING

BNE umfasst die vier Dimensionen Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Politik. Im Rahmen von BNE haben die Klassen 5 bis 10 einschließlich der internationalen Vorbereitungsklassen im Schuljahr 2024/25 in der Dimension Umwelt gearbeitet, die Oberstufe zusätzlich in der Dimension Politik.

Zahlreiche Projekte

Mitte Juni fand in der Gesamtschule Gartenstadt der **BNE-Aktionsnachmittag** statt. Die Schulleitung hat uns, der SV, freie Hand bei der Planung gelassen. Auf Bitten der SV erklärte unsere Schulleiterin Frau Roska-Hofmann in der Aula noch einmal in kurzen klaren Worten, was das BNE-Programm im Kern ausmacht. Dazu gehört für sie eben auch, der SV Freiheiten zu

gewähren und sie mit der Eröffnung von neuen Möglichkeiten zu unterstützen.

Die gezeigten Projekte reichten vom **Gärtnern in der Schule** und das Aufstellen von Thermo-Kompostern über **offene Bücher-schränke** bis zum Informationspaket für die Schulgemeinde über das **verpackungsmüllfreie Schulfrühstück**. Die Oberstufe hatte sich mit den Auswirkungen der deutschen Teilung auf die **gegenwärtige Demokratie** beschäftigt, darüber hinaus aber auch einen schulinternen **Flohmarkt für Schulartikel** organisiert.

Damit die Veranstaltung selbst auch ein praktischer Schritt in der Dimension Soziales wird, fand auf dem Schulhof das **Picknick der internationalen Begegnung** statt.



Julia Achramowicz

Schülersprecherin



Jiyan Alcin

Schülersprecher



Sarkar Haweri

Schülersprecher



Lars Hanning

SV-Lehrer

Schülerinnen, Schüler und Eltern hatten Köstlichkeiten aus vielen Landesküchen gespendet von Obstspießen über Paella bis Baklava. „Lecker lernen“ nennen wir das: an den **Stellwänden mit den gesammelten Postern über die eigenen BNE-Projekte** vorbeiflanieren und dabei gemeinsam essen – das ist gelebte Integration. Völlig ungeplant spielten einige Schülerinnen und Schüler Musik ab und fingen an zu tanzen. **Auch das ist Unterricht – aus Schülerhand.**

Partnerschaftsvertrag mit Jean Pierre Kraemer

Der Höhepunkt des Nachmittages war die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen jp performance (Auto-Tuning Werkstatt) und der Gesamtschule Gartenstadt in unserer Aula. Jean Pierre Kraemer, der Gründer und Geschäftsführer von jp performance, Big Boost Burger und



Betreiber des PACE (Performance And Car Education) Automuseums am Westfalendamm in Dortmund, ist ein Ehemaliger der Gesamtschule Gartenstadt, der hier vor 27 Jahren Abitur machte. Die SV hat vor einiger Zeit den Kontakt zu ihm aufgenommen – und wir konnten anfangs kaum glauben, mit welchem großem Entgegenkommen der Ehemalige Jean Pierre Kraemer darauf reagierte. Die JP-Fangemeinde ist an

Oben: Die Autor*innen | Unten: Schulleiterin Bettina Roska-Hofmann erklärt, was das BNE-Programm im Kern ausmacht.

Alle Fotos
Debora Berge



Von oben: Dortmund, 16.06.2025, Jean Pierre Kraemer, bekannt durch jp performance, Ehemaliger der Gesamtschule, unterzeichnete in der Aula der Gesamtschule Gartenstadt einen Partnerschaftsvertrag | Jean Pierre Kraemer erinnert sich an seine Schulzeit in der Gesamtschule Gartenstadt – in der Aula herrscht gebannte Stille.

unserer Schule ziemlich groß und das Wort von jemandem, zu dem wir Schülerinnen und Schüler begeistert aufblicken können, hat in der Schulgemeinde Gewicht. Als Jean Pierre Kraemer aufstand, um den Vertrag zu unterschreiben,

war die Aula vom Jubel seiner kleinen und großen Fans erfüllt; als er anschließend zu uns redete, herrschte gebannte Stille. Er sagte, dass er sich an seine Schulzeit an der Gesamtschule Gartenstadt noch lebhaft erinnert. „Die Partnerschaft bedeutet, dass wenn ich Praktika vergeben kann, oder wenn Jugendliche da sind, die nicht genau wissen, in welchen Bereich sie beruflich gehen wollen, wir mittlerweile mit J.P Performance unzählige Berufsbilder darstellen können und wir denen dann einen Eindruck vermitteln können, was es bedeutet, diesen oder jenen Job zu tun. Und wenn ich was tun kann, wenn ich auch so als Mensch einfach unterstützen kann, bin ich da.“ Anschließend absolvierte der neue Schirmherr der Gesamtschule Gartenstadt viele Selfies mit anwesenden Schülerinnen und Schülern. Ein Großteil von uns kommt auf dem Weg zur U-Bahn täglich am PACE vorbei.

Dass uns dieser Nachmittag mit der Unterstützung der Schulgemeinde so gut gelang, beflügelt auch unsere Pläne für zukünftige Veranstaltungen. Die SV plant bereits für das Schulfest im nächsten Schuljahr, das in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule und der Schulpartnerschaft-Mosambik-Arbeitsgemeinschaft durchgeführt werden soll. ◀



Demokratie-Erziehung in Groß und Bunt

Die Gesamtschule Bockmühle in Essen gestaltet ihre Außenwände mit Graffitis

Großflächige Graffitis an den Außenwänden des Gebäudes, von Schülerinnen und Schülern selbst gestaltet, zeigen ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Themen, die sie tatsächlich interessieren und persönlich berühren, auf beeindruckende Weise.

STEFANIE WÖLK

Die Gesamtschule Bockmühle ist mit knapp 1500 Schülerinnen und Schülern die größte allgemeinbildende Schule in Essen. Sie liegt im Norden von Essen, in Altendorf - einem Stadtteil mit „erhöhtem Erneuerungsbedarf“. Altendorf gehört mit über 22.000 Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Stadtteilen. Etwas mehr als die Hälfte der Altendorfer hat keine deutsche oder eine doppelte Staatsbürgerschaft und ein Drittel bezieht existenzsichernde Leistungen. An der Gesamtschule Bockmühle haben etwa 80% der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, etwa 50% haben keine deutsche Staatsbürgerschaft und ebenso viele beziehen existenzsichernde Leistungen.

Hier kommen also jeden Tag Schülerinnen und Schüler mit ihren vielfältigen Geschichten in einem

Gebäude mit „erhöhtem Erneuerungsbedarf“ zusammen. Sie leben und lernen an einem Ort, der früher einmal als modern und offen galt, jetzt aber wie ein Fremdkörper, ein auf das Gelände gesetzter Klotz und nicht wie wertschätzende Architektur wirkt.

Im Inneren dieses Gebäudes arbeiten jeden Tag viele Menschen an einem friedlichen Miteinander und einer vertrauensvollen Lernumgebung. Durch Coolness-Training und Klassenrat, durch im Schulalltag verankerte Projekte sollen die Schülerinnen und Schüler Teilhabe und Selbstwirksamkeit erleben. Durch eine offene Gesprächskultur wird versucht, den vielfältigen welt- und gesellschaftspolitischen Konflikten zu begegnen, die immer auch neues Konfliktpotential in den Schulalltag bringen.



Stefanie Wölk
Inklusionskoordinatorin



Die Graffiti-Kunstwerke sprechen für sich selbst. Sie entstanden in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Ursula Meyer und Udo Oxenknecht von der Jugendhilfe der Stadt Essen.

Alle Fotos
Stefanie Wölk

Politische Botschaften für Schulfamilie und Nachbarschaft

Während im Inneren der Schule jede Klasse ihren Raum gestaltet, sind in den letzten Jahren an den Außenwänden des Gebäudes großflächige Graffitis entstanden. Hier haben Schülerinnen und Schüler gruppenweise die Möglichkeit genutzt, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten und ihre Botschaften in großen bunten Buchstaben an die Schulfamilie und die Nachbarschaft zu richten. Sie haben das Gebäude, in dem sie jeden Tag viele Stunden verbringen, zur Ausdrucksfläche ihrer Gedanken und Gefühle gemacht und treffen damit auch eine Aussage darüber, wer sie sind und was sie sich vom Leben erhoffen.

Im September 2022 haben Neuntklässler gemeinsam mit der Künstlerin Ursula Meyer und Jugendhilfe-Pädagoge Udo Oxenknecht (Jugendhilfe Essen gGmbH) eine Wand zum Thema Frauenrechte und Gleichberechtigung gestaltet. Der Schriftzug „Woman can fight!“ macht nicht nur deutlich, dass Frauen und Mädchen in vielen Lebensbereichen noch immer

für ihre Rechte kämpfen müssen. Das Graffiti auf dem Schulhof zeigt ebenfalls, dass das Thema auch in der Schule immer präsent ist.

Ein Jahr später wurden weitere Außenwände des Gebäudes von der Stadt für zwei Graffiti-Projekte freigegeben. Beim ersten wurde zum Thema „Menschenrechte“ gearbeitet. Wieder waren es Ursula Meyer und Udo Oxenknecht, die mit den Schülerinnen und Schülern das Thema erarbeiteten. Entstanden sind Schriftzüge wie „Justice for all“, „Stop Racism“ und „Unity is power“.

Die Wahl der Themen verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass viele Schülerinnen und Schüler aus Familien stammen, die aufgrund ihrer Herkunftsgeschichten von Krieg, Rassismus und Racial Profiling betroffen sind.

Das zweite Projekt trägt den Titel „Express yourself“, wurde durch das NRW-Landesprogramm „Kultur und Schule“ gefördert und greift ebenfalls gesellschaftspolitische Themen auf. Bei den Werken, die unter Anleitung der Künstler Eike Breit und Ben Wessling entstanden sind, geht es um Frieden, Rassismus, Respekt und Selbstwert.

Aus unseren Schulen **Weltpolitische Themen an den Wänden des erneuerungsbedürftigen Gebäudes**



Das neueste Graffiti ist im Oktober 2024 entstanden und setzt sich mit der Philosophin Hannah Arendt auseinander. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben sich gemeinsam mit Ursula Meyer und Udo Oxenknecht mit dem Thema "Recht auf Recht" beschäftigt und dieses künstlerisch umgesetzt.



Selbstwirksamkeit durch aktive Mitgestaltung

Wir denken, dass die Projekte zu einem friedlicheren Miteinander beitragen, da die Schülerinnen und Schüler sich klassenübergreifend mit Themen beschäftigen, die sie betreffen, und der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Themen immer auch eine inhaltliche Erarbeitung vorausgeht. Die künstlerische Umsetzung schafft nicht nur ein Gefühl von Selbstwirksamkeit, sie ist auch öffentlichkeitswirksam und schafft durch die Mitgestaltung des eigenen Lebensraums gesellschaftliche Teilhabe.

Da die Schule sich auf einem offen zugänglichen Gelände befindet und sich das Gebäude mit einem Jugendzentrum, einem Seniorenzentrum und der Stadtbibliothek teilt, sind die Botschaften auch für die Menschen im Stadtteil sichtbar. Zumindest bis die Gesamtschule Bockmühle ihren schon lange versprochenen Neubau bekommt. Doch einige Werke werden mit in das neue Gebäude umziehen. Schon jetzt hängen sie – auf Planen gedruckt – in unserer Mensa. ◀

Stadt, Land, Zukunft

Zukunftsfragen beschäftigen den Projektkurs an der Adolf-Reichwein-Gesamtschule Lüdenscheid

Ein Jahr lang haben sich 19 Schülerinnen und Schüler in dem Q1-Projektkurs Stadt, Land, Zukunft der Adolf-Reichwein-Gesamtschule in Lüdenscheid mit moderner, nachhaltiger Architektur auseinandergesetzt. Entstanden sind kleinformatische, plastische Stadt- und Gebäudemodelle.

JOSEF SCHMITZ



Josef Schmitz
Lehrer

Während im Regelkunstunterricht der Druck immer präsent ist, bestmöglich auf das Abitur vorzubereiten, bietet der über ein Schuljahr wöchentlich zweistündig stattfindende Projektkurs die Möglichkeit, sich tiefergehend und höchst individuell einem Thema zu widmen – zudem mit Schülerinnen und Schülern, die aus einer Auswahl von Projektkursen wählen konnten und dadurch in der Regel besonders motiviert sind.

Zeit für Kunst

Im Zentrum der Projektkurse steht entsprechend die Gestaltungspraxis. In den ersten Wochen werden theoretische Grundlagen geschaffen, die die Schülerinnen und Schüler brauchen, um sich einen Überblick über das Thema verschaffen zu können. Anschließend geht es zügig in die Praxis: Zunächst noch in gemeinsamen Übungen, die auch im praktischen Bereich

Grundlagen schaffen. Anschließend beginnt die individuelle Projektarbeit, in der interessengeleitet über mehrere Monate das umgesetzt werden kann, was dem einzelnen Schüler, der einzelnen Schülerin wichtig ist.

In dieser Projektphase wurden in den vergangenen Jahren auch immer wieder Workshop-Tage oder -Wochenenden angeboten, bei denen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Museum vertieft über mehrere Stunden am Stück an ihren Projekten arbeiten konnten – ein lohnendes Ausbrechen aus dem 90-Minuten-Takt, der sonst vorherrscht. Diese Workshops haben teils in Zusammenarbeit mit anderen städtischen Akteuren, wie beispielsweise Architekturbüros oder lokalen Künstlerinnen und Künstlern, stattgefunden.

Ein bewährter Bestandteil in der Projektarbeit ist stets ein Skizzenbuch, das von Beginn an zur



Verfügung steht. Darin wird alles festgehalten – von ersten Mitschriften und Ideen, über Planungsskizzen und zeichnerischen Übungen bis hin zur begleitenden Dokumentation der wöchentlichen Arbeit. Viele dieser Bücher taugen schon als großartige Ausstellungsobjekte. Am Ende der Projektarbeit stand dann in den letzten vier Jahren immer die feierliche Eröffnung einer Ausstellung, in der die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im musealen Kontext präsentiert und gewürdigt wurden.

Zeit für Nachhaltigkeit

Der Projektkurs Stadt, Land, Zukunft fußt in Konzeption und Aufbau auf den in der Vergangenheit bereits durchgeführten Projektkursen im Bereich Kunst. Neben eher basalen Überlegungen, nach einigen Jahren zweidimensionaler Produkte – Zeichnungen und Malereien – wieder stärker in einen plastischen Bereich zu gehen, war es für mich das Thema der Nachhaltigkeit,



das ich aus künstlerischer Perspektive in den Fokus zu rücken wichtig fand – gerade in diesem Schuljahr, ein halbes Jahrzehnt nach dem coronabedingten, unvollendeten Projektkurs zu diesem Thema. Dass Fragen nach dem Umgang mit dem sich zuspitzenden Klimawandel von Relevanz sind, scheint mir unstrittig. Gerade vor dem Hintergrund dieser Grundannahme ist es umso bedauerlicher, dass in weiten Teilen der Öffentlichkeit und des politischen Diskurses Ökologie und Nachhaltigkeit in den letzten Jahren deutlich weniger Aufmerksamkeit erfahren, als das etwa zur Zeit der Fridays-for-Future-Proteste noch der Fall gewesen ist. Und dies auch trotz immer neuer Temperaturrekorde, Dürren, Waldbrände, Überschwemmungen, Hitzetote – und was sonst noch an Ereignissen und Folgen des Klimawandels zu benennen wäre.

Futuristisches Modell mit Wasserbereitung (links) und rechts ein kleines, grünes Stadtviertel mit unkomplizierter Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel, einem Pool und einem Basketballplatz auf Dächern ...



Nachhaltigkeit wurde im Projekt großgeschrieben und zeigte sich im Modell oben durch die Planung von Solardach und vertikal begrünter Fassade, im Modell rechts oben auch durch Verwendung von Naturbaustoffen.

Theoretische Grundlagen in Bezug auf dieses Thema wurden zu Beginn des Projektkurses entsprechend erarbeitet. Dabei stand der Aspekt der Architektur, der Städte- und Gebäudeplanung im Vordergrund und mithin die Fragen, wie nachhaltiges Bauen gelingen kann und wie wir in Zukunft leben wollen. Damit wurde auch der Grundton des Projektkurses gesetzt: Den Klimawandel und dessen Folgen wieder stärker ins Bewusstsein zu holen, ohne dabei in Resignation zu verfallen, sondern mit einem Blick auf Möglichkeiten, eine bessere Zukunft zu gestalten – und sei es zunächst nur in Form von kleinen Architekturmodellen.

Zeit für Schülerinnen und Schüler

Der größte Vorzug eines Projektkurses wie **Stadt, Land, Zukunft** liegt in der Freiheit, die Schülerinnen und Schüler haben, eine eigene Idee und Konzeption zum Thema zu entwickeln, eine inhaltliche Fokussierung vorzunehmen und sich dann über Wochen und Monate hinweg, dem daraus entstehenden individuellen Projekt

mit viel Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu widmen. Die Rolle der Lehrkraft ist dabei klar: Sie schafft Rahmenbedingungen, organisiert, sorgt für eine gemeinsame Grundlage in Theorie und Praxis und schafft eine anregende Lernumgebung: In diesem Falle insbesondere eine Auswahl an einfachen, aber vielseitig einsetzbaren Materialien, die ihrerseits teils dem Upcycling-Gedanken Rechnung tragen oder gleich selbst Naturbaustoffe sind: Styroporreste, Verpackungsmaterialien, Ton, Zahnstocher, ausgemasterte OHP-Folien etc. Zentral und besonders lohnend ist dann das Begleiten der Lern- und Arbeitsprozesse als Ansprechpartner und Unterstützung, wo nötig und gewünscht. Hier entsteht wirklich Zeit, die man den einzelnen Schülerinnen und Schülern und ihren Werken widmen kann.

Diese Arbeit lohnt sich

Es ist immer wieder verblüffend und wunderbar zu sehen, welche Projekte die Schülerinnen und Schüler aus oben genannten Grundlagen entwickeln. So entstanden beispielsweise teils beein-

druckend präzise gearbeitete moderne Gebäudemodelle mit begrünten Fassaden und Solaranlagen auf den Dächern, liebevolle, auf Geselligkeit ausgelegte Baumhäuser, kleine, grüne Stadtviertel mit modernen Bauformen, unkomplizierten Anbindungen an öffentliche Verkehrsmittel sowie Pools und Basketballplätzen auf Dächern, gesäumt von Hecken. Darüber hinaus faszinierende, futuristische und zugleich nachhaltige Architekturmodelle mit Wasserwiederaufbereitung oder Modelle, die kraftvoll und kontrastreich eine Gegenüberstellung von unversehrter Natur und industriellem Brachland in Szene setzen. In ein solches Ensemble fügten sich dann auch eigenwilligere und gerade dadurch spannende Arbeiten ein, bei denen scheinbar Zeitalter in rätselhafter Form aufeinandertreffen und gerade durch diese Rätselhaftigkeit faszinieren. Schließlich ist es einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern durch die Kooperation mit einem im Bereich der Nachhaltigkeit engagierten Kollegen, Bodo Nolte, gelungen, über den begrenzten Rahmen der Modelle hinaus an einer Außenfassade der Schule einen Vertikalgarten aus alten Europaletten zu installieren und dadurch einen konkreten und dauerhaft sichtbaren Beitrag zum Bereich Nachhaltigkeit zu leisten.

Kurzum, entstanden ist im Verlauf der Projektursarbeit eine Zusammenstellung von Kunstwerken, die so vielfältig sind, wie die Menschen, die sie geschaffen haben.

Zeit für bessere Projektkurse?

Einige Abschlussbemerkungen: Als begeisterter Projektkursleiter begrüße ich, dass im Rahmen der Reform der gymnasialen Oberstufe ab dem Schuljahr 2026/27 Projektkurse einen wesentlich höheren Stellenwert in Bezug auf das Abitur erhalten sollen.

Eine deutliche Praxisorientierung und die Kooperation mit außerschulischen Partnern erlebe ich bereits als absolut sinnvoll, die Verbindung mit anderen Fächern ebenso – ein Projektkurs zum Bereich Erinnerungskultur aus drei Perspektiven – Kunst, Literatur und Geschichte – ist für das kommende Schuljahr bereits geplant und schon fleißig angewählt worden. Einzig der geplante Wechsel in die Q2 bereitet mir Sorgen – neben dem organisatorischen Aufwand für die Abiturprüfungen noch eine Ausstellung zu organisieren und das alles in einem ohnehin merklich kürzeren Schuljahr erscheint mir herausfordernd.

Andererseits ist es vielleicht gerade das, was viele Gesamtschulen gut können: mit widrigen Umständen produktiv und konstruktiv umgehen. ◀

Willkommen!

Wir laden herzlich zu unserem Landeskongress 2025 und zur Mitgliederversammlung ein.

Eingeladen sind die Mitglieder der GGG, alle Kolleginnen und Kollegen, die an integrierten Schulen in NRW, also an Gesamt-, Sekundar- und PRIMUS-Schulen arbeiten.

Wir freuen uns sehr, dass **Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW**, zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sprechen wird und im Anschluss Gelegenheit zu Nachfragen besteht.

Der **Landeskongress** steht unter dem **Motto „Demokratiebildung in der Schule“**. Wir verstehen Demokratiebildung dabei umfassend: Demokratiebildung im und durch den Unterricht, eine Schulkultur, die Demokratiebildung auch außerhalb des Klassenraums fördert, gute Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bzw. der Schulgemeinde und die Öffnung von Schule und die Kooperation mit der Zivilgesellschaft.

Für die **Keynote** zum Themenschwerpunkt des Kongresses haben wir **Marina Weisband** gewinnen können. Sie ist Diplom-Psychologin und Beteiligungspädagogin. Sie erarbeitete das **aula-Projekt (www.aula.de)** und entwickelt es bis heute weiter. Aula ist ein innovatives Beteiligungskonzept, das Jugendlichen aktive Mitbestimmung im Alltag ermöglicht. Mithilfe einer Online-Plattform und didaktischer Begleitung fördert aula demokratische Praktiken und Kompetenzen.

Ziel des Kongresses ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern **Impulse für die schulische Praxis** zu geben. In zwei Arbeitsgruppenphasen bietet sich daher die Gelegenheit, Anregungen für eine (noch) bessere Demokratiebildung an integrierten Schulen zu erhalten.

Im Anschluss an den Landeskongress findet die **GGG-Mitgliederversammlung** statt, zu der wir unsere Mitglieder und Gäste herzlich einladen.
(Mehr dazu Seite 35.)

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.
Der Landesvorstand der GGG NRW



**Ansicht
Prismaschule**

Foto
Michael Schulte

Demokratiebildung in der Schule

**Landeskongress 2025 der
Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule NRW
Verband für integrierte Schulen**

Datum: 19. November 2025

Ort: **Prismaschule Städtische Gesamtschule, Langenfeld**
Fröbelstraße 25, 40764 Langenfeld (Rheinland)

Programm

- 08:30 Uhr** Anreise, Anmeldung, Stehcafe
- 09.00 Uhr** **Begrüßung**
durch die Schulleitung der Prismaschule und **Andreas Tempel** (Landesvorsitzender der GGG NRW)
- 09:20 Uhr** **Rede** von **Dorothee Feller**, Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW
Gelegenheit zu Nachfragen
- 10.00 Uhr** Demokratiebildung in der Schule – **Keynote** von **Marina Weisband** zur neuen Schule der Demokratie und Beispielen gelebter Demokratie in Schulen
Austausch und Diskussion
- 11.00 - 11:15 Uhr** **Ortswechsel zu den AG-Räumen**
- 11.15 - 12:45 Uhr** Arbeitsgruppen Phase 1
- 12.45 - 13:45 Uhr** Pause und Mittagessen
- 13.45 - 14:00 Uhr** **Ortswechsel zu den AG-Räumen**
- 14.00 - 15:30 Uhr** Arbeitsgruppen Phase 2
- 15.30 - 16:00 Uhr** Ausklang - informeller Austausch

► **Im Anschluss findet die Mitgliederversammlung der GGG NRW statt.**



Dorothee Feller
Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW

Foto Klaus Altevogt



Marina Weisband
Begründerin des aula-Projektes

Foto Laura Hofmann

Übersicht Workshops, Stand 29.7.2025

1 FRIDA: Friedensfähigkeit & innere Demokratisierung als Basis für pro-demokratisches Lehren und Lernen

Prof. Dr. Nils Altner, Dr. Alice Salomon Hochschule Berlin & Kliniken Essen-Mitte & Tini Krings, Kliniken Essen-Mitte

2 Schulentwicklung und Demokratie – Alles eine Frage der Haltung, auch zur Demokratie

Dr. Michel Wildt, Institut für pädagogische Beratung

3 ‚Räume für Träume‘ in der Schule der Moderne

Gabriela Schmidt, GE Europaschule Köln & Renan Demirkan, Checkpoint: Demokratie! e.V.

4 Das Fach Glück als Baustein von Demokratieerziehung

Julia Rehder & Kirsten Baumeister, Comenius Gesamtschule, Voerde

5 Team.Tatkraft.Transformation – Schule neu denken durch Kooperation – Der Weg der Green Gesamtschule

Martina Zilla Seifert, ehem. Schulleiterin Green Gesamtschule & Erhard Schoppengerd, ehem. Schulleiter Gesamtschule Globus am Dellplatz

6 Demokratie stärken mit Bildungspartnern – Wie außerschulische Lernorte zur Demokratiebildung beitragen

Saskia Elle & Andreas Weinhold, Bildungspartner NRW

7 Schulsozialarbeit in NRW

Mattias Otto, Ministerium für Schule und Bildung (MSB)

8 Aula – Partizipation in Aktion

Simone Köhler, Forum Eltern und Schule und Austausch und Begegnung

9 Dialog – nichts Neues und doch überraschend anders – erste Schritte zu einer dialogischen Haltung

Uta Nagel, Christiane Meckel – Dialog e.V.

10 Worte wirken – Kreatives Schreiben für gelebte Demokratie

Prof. Dr. Julia Genz, Textfaden. Agentur für kreatives Schreiben

11 Was tun bei Antisemitismus im schulischen Kontext?

Jürgen Ufert, SABRA (Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit)

12 „Neue Oberstufe“ N.N.

13 Demokratie ist toll – Die Lebensform für Vielfalt

Miriam Briem & Lothar Knothe, Milo Training

14 Klassenrat oder wie wir alle zu Wort kommen lassen

Kathrin Engelhardt, ZeitRaum Praxis für Resilienz und Supervision

15 Ziviler Ungehorsam als Praxis der radikaldemokratischen Infragestellung? Oder: Kann man legal das Recht brechen?

Maik Wucherpfennig, PrismaSchule Langenfeld

16 Bye bye Happyland: Rassismuskritisches Denken und Handeln in Schule und Gesellschaft

Miriam Wiesner & Martina Nikolić, PrismaSchule Langenfeld

17 An Escape Room Called Humanus – Ein Simulationsspiel zur Übung demokratischer Krisenbewältigung

Nadja Dick, PrismaSchule Langenfeld

18 Gestalte deine Welt: Partizipation als Empowerment

Catrin Gieselmann & Jonathan Noé, PrismaSchule Langenfeld

19 Social Media und die neue rechte Radikalisierung – ein Blick in digitale Jugendkulturen zwischen Influencer*innen und Ideologie

Vivien Dreyhaupt & Marius Hähner, PrismaSchule Langenfeld

20 Das internationale Klassenzimmer – Demokratie und Respekt durch Begegnungsprojekte

Katrin Ackers & Marie-Luise Kellerhoff, PrismaSchule Langenfeld

21 Kunst und Kultur in Schule verankern

Marius Böke, Frida-Levy-Gesamtschule Essen

22 Demokratiebildung – ganzheitlich und inklusiv

Anja Michalik & Stefanie Wölk, Gesamtschule Bockmühle Essen

23 Widerstand für die Menschenrechte – Menschenrechtskämpfer*innen und die interaktive Fritz Bauer Bibliothek

Magdalena Köhler (M.A.), Fritz-Bauer-Forum Bochum (Buxtus Stiftung)

22 Stage and Exchange – Globales Theater für alle

Ibrahim Kaddoura, Anne Meine, Clara-Schumann-Gesamtschule Kreuztal

Anmeldung bis 10. Oktober 2025

► Das Anmeldeverfahren für den GGG-Landeskongress wird 2025 **erstmalig** über das neue Buchungssystem der Weiterbildungseinrichtungen **Dialognetz und Punktgenau** abgewickelt über:

► <https://dialognetz-punktgenau.de/buchungen/all>, Kachel Landeskongress

**Direkt zum
Buchungsformular**



Bitte halten Sie für die Buchung Ihre GGG-Mitgliedsnummer bzw. die Mitgliedsnummer Ihrer Schule bereit. Sie werden Schritt für Schritt durch die Wahl Ihrer Workshops geleitet. Sie können für den Vormittag und den Nachmittag je einen Workshop auswählen. Die Plätze sind begrenzt und werden zum Zeitpunkt der Anmeldung vergeben werden – je eher Sie sich anmelden, desto größer ist die Auswahl.

Bei Interesse zur Teilnahme des ganzen Kollegiums bitte eine E-Mail senden an
► ab-fesch@w-f-sch.de
oder an
► Kontakt.nrw@ggg-web.de

Teilnahmebedingungen Landeskongress 2025

Es werden drei Gruppen beim Tagungsbeitrag unterschieden. Im Tagungsbeitrag sind die Verpflegung während des Kongresses und eine Tagungsmappe enthalten.

50 €

**Einzelmitglieder der GGG NRW,
Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mitgliedsschulen der GGG NRW**

50 € abzüglich Gruppenrabatt

**Gruppen aus Mitgliedsschulen der GGG NRW (ab 10 TN) erhalten
einen Rabatt von 10 %**

75 €

**Nichtmitglieder bzw. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus integrierten
Schulen, die nicht Mitglied der GGG NRW sind**

Gelder der schulischen Fortbildungsbudgets können in Anspruch genommen werden. Eine Teilnahme- und Kostenbescheinigung liegen der jeweiligen Tagungsmappe bei.

Sonderurlaub

Beamten und Beamte des Landes NRW haben die Möglichkeit, eine bezahlte Freistellung für Bildungsangebote bzw. Fortbildungen in Anspruch zu nehmen. Rechtsgrundlage hierfür ist die Freistellungs- und Urlaubsverordnung NRW (FrUrIV NRW).

Für Tarifbeschäftigte (TV-L) ist der Tarifvertrag für Beschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder Rechtsgrundlage für die Arbeitsbefreiung zur Teilnahme am Landeskongress.

Anleitung für eine Anmeldung zu einer schulexternen Fortbildung (ScheLF) unter Einhaltung des Dienstwegs:

► https://lfb.nrw.de/pdf/dienstweg_anmeldende.pdf



Mitgliederversammlung der GGG Einladung zur MV 2025 der GGG NRW e.V.

Am: 19. November 2025, 16:00 bis 18:00 Uhr
im Anschluss an den Landeskongress

Ort: Prismaschule Städtische Gesamtschule, Langenfeld
Fröbelstr. 25, 40764 Langenfeld

Tagesordnung:

1. Angelegenheiten der Geschäftsführung
 - Benennung der Protokollführer*in
 - Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
 - Genehmigung des Protokolls der MV vom 22.11.2023
 - Ggfs. Änderung od. Ergänzung der Tagesordnung
2. Wahl einer Mandatsprüfungs- u. Wahlkommission
3. Rechenschaftsbericht des Vorstands (u.a. Kassenbericht)
4. Aussprache
5. Entlastungen
6. Wahl des Vorstands
 - Vorsitzende*r
 - zwei Stellvertreter*innen
 - Kassierer*in
 - zwei Schriftführer*innen
 - Beisitzer*innen
7. Wahl der Revisor*innen
8. Anträge
Antragsschluss: 18.10.25, satzungsändernde Anträge: 14.10.25
9. Verschiedenes

Anreise zum
Landeskongress
2025

Foto
Michael Schulte



Wenn Sie den
ÖPNV nutzen,
dann kommen Sie hier an ▲

Anfahrt dem ÖPNV

Vom Bahnhof Langenfeld (Rheinland) mit dem BUS 785 bis zur Haltestelle "Alte Synagoge Langenfeld" (6 min), zu Fuß Richtung Norden über die Metzmacherstraße in die Fröbelstraße zur Prismaschule (2 min).

Anfahrt mit dem PKW

Die Schule liegt in der Innenstadt von Langenfeld. Das Parken direkt an der Schule ist schwierig. Es gibt einige Parkhäuser in der Nähe, z. B. Stadtgalerie.

Aus Richtung:

Wuppertal über die A1 und A46 bis Hardt auf die A3 (Langenfeld Rheinland) bis Ausfahrt 20 Solingen, folgen über Solinger Straße, Eichenfeldstr. bis zur Fröbelstr. .

Duisburg über die A3 bis Hardt auf die A3 (Langenfeld Rheinland), weiter s.o.

Düsseldorf über die A46 bis Hardt auf die A3 (Langenfeld Rheinland), weiter s.o.

Bonn bis Hardt auf die A3 (Langenfeld Rheinland), weiter s.o.

Zum Lageplan der Schule



► rb.gy/3y04a1



Mitglied werden
zahlt sich aus!

- **Kooperative Mitgliedschaft für Schulen und Einzelmitgliedschaft**

Gemeinsam für eine starke Interessenvertretung

Unsere Angebote

- Unterstützung in der pädagogischen Arbeit
- Fortbildungsangebote (FESCH, A&B)
- Mitgliederheft „Integrierte Schulen Aktuell“, 4x im Jahr
- Magazin „Die Schule für alle“, 4x im Jahr

Unsere Forderungen u.a.

- Eine Schule für alle
- Inklusion an allen Schulformen
- Ungleiches ungleich behandeln
- Kein Abschulen
- Bessere Bedingungen für das Lehren und Lernen an integrierten Schulen
- Mehr Leitungszeit für Schulleitungen

Mitglied werden

Mitgliedsanträge über die Homepage GGG Bund:

► <https://ggg-web.de>



Spenden

zur Unterstützung unserer Arbeit gegen Spendenbescheinigung unter DE18 4405 0199 0631 0041 05 | BIC DORTDE33XXX bei der Sparkasse Dortmund.

